

An die Stadtverordnetenversammlung der
Stadt Bad Oldesloe



19.11.2004

Sehr geehrter Herr Bürgerworthalter,
hiermit möchte ich für die Fraktion der Grünen folgenden Antrag für die nächste Stadtverordnetenversammlung stellen:

Antrag:

- Die Stadt Bad Oldesloe bemüht sich um Vermeidung der Einbringung gebietsfremder Pflanzen- und Tierarten sowie Mikroorganismen.
- Das Umweltamt stellt im Stadtgebiet Gebiete mit invasiven Arten (Pflanzen und Tiere) fest und dokumentiert.
- Die Stadt erstellt ein Informationsblatt für die Oldesloer Bürger über sachgerechten Umgang mit Gartenabfällen.

Begründung:

Eine Gefährdung der natürlichen Vielfalt unserer Pflanzen- und Tierwelt erfolgt durch das Einschleppen und Einführen gebietsfremder wilder Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen (Neophyten, Neozoen bzw. Neomyceten). Solche als Neobiota bezeichneten Organismen sind in vielen Regionen Deutschlands zu einem ökologischen und ästhetischen und teilweise sogar zu einem hygienischen und ökonomischen Problem geworden:

- Waschbären, fernöstliche Marderhunde und Nordamerikanische Nerze: Bedrohung für die Kleintierwelt und Konkurrenten für heimische Räuber (Hessen, Brandenburg)
- Vogelspinnen und Schlangen in Tropischen Obstkisten (Hafengebiete, Flughäfen)
- Grobsittiche (Wiesbaden, Köln-Bonn)
- Die größten Gefahren gehen von Organismengruppen aus, die wir mit bloßem Auge nicht wahrnehmen können: Mikroorganismen, mitgeschleppte Pilzsporen, Larven- und Ruhestadien niederer Tiere (Insekten, Mollusken, Würmer).
- Eingeschleppt werden können sie z.B. mit frisch geschlagenem und verarbeitetem Holz, mit Ballastwasser (Bakterien, Algen, Krebse) oder auf dem Luftwege mit ihren Wirten (Malaria-Mücken), mit getopften Zierpflanzen (Planarien, Schnecken, Würmer) oder importierten frischen Nahrungs- und Genussmitteln (Bakterien, Viren).
- Bekannt sind im Wasser lebende Organismen, die unabsichtlich durch Schiffe (Ballastwasser, Schiffsrümpfe, Transportgut) eingeschleppt wurden. Alleine in den letzten 150 Jahren haben sich 100 neue Arten in der Nord- und Ostsee: z.B. die Sandklaffmuschel, Chinesische Flussschwanzkrebse, Schiffsböhrwurm, Dinoflagellaten (Plankton).
- Verwilderte Park- und Gartenpflanzen (Bäume, Stauden, Gräser, Kräuter, Leguminosen): bedeutsam sind vor allem der Riesen-Bärenklau (giftig), verschiedene Springkrautarten, die Traubenkirsche, Greiskrautarten, Knöterichgewächse.

Invasionen gebietsfremder Arten geschehen teils absichtlich (exotische Nutztiere und Nutzpflanzen), größtenteils jedoch unbeabsichtigt (Gartenflüchtlinge, „blinde Passagiere“). Vor allem die unbeabsichtigt eingeschleppten Arten erweisen sich als schwer kontrollier- und eindämmbar. Einmal in eine neue Umwelt gelangt, können sie sich teilweise ungehindert auszu-

breiten. Nicht selten wird dadurch der natürliche Lebensraum heimischer (autochthoner/indigener) Arten noch weiter eingeschränkt, manche sterben sogar aus. Struktur und Funktion von Ökosystemen können nachhaltig verändert werden und damit erhebliche Probleme verursachen. Darüber hinaus können erhebliche wirtschaftliche Schäden entstehen. So ist zum Beispiel das Schmalblättrige Greiskraut für Tiere giftig und wird zu einem Problemerkraut auf Weiden. Die Herkulesstaude sondert bei Berührung Giftstoffe ab, die extrem photo-toxisch wirken.

Für das Stadtgebiet Bad Oldesloe und für die Funktion des Umweltamtes sind insbesondere die Gartenflüchtlinge von Bedeutung. Gerade im Herbst werden die Gärten gepflegt und häufig das Schnittgut nicht vernichtet sondern deponiert. Gefährlich für die Ausbreitung von fremden Arten sind insbesondere die Lagerung an Gräben, da der Samen der Pflanzen durch das Wasser verteilt werden kann (z.B. Herkulesstaude, Springkrautarten). Um diese Art der „Entsorgung“ zu vermeiden, ist eine Aufklärung der Bewohner sinnvoll. Ebenfalls ist es sinnvoll, bereits heute gefährdete Gebiete festzustellen und ein Monitoring einzurichten. Diese Aspekte sind Aufgabe des städtischen Umweltamtes.

Mit grünen Grüßen,
Gerold Rahmann